

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigezogene Corpusspaltzeile.

Erst und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion G. A. Berger d. a. b. p.

No. 68.

Donnerstag, den 11. Juni

1896.

Auf Antrag des Herrn Dr. med. Curt Hugo Ferdinand Fiedler in Wilsdruff soll das demselben gehörige, in hiesiger Stadt gelegene Hausgrundstück Folium 472 des Grund- und Hypothekensuchs für Wilsdruff, Nr. 54 des Brandkatasters und Nr. 52 des Furbuchs, welches 2,6 ar enthält, mit 96,0 Steuereinheiten belegt und mit 12660 Mark — Pf. bei der Immobilienbrandversicherungskasse versichert ist.

Den 27. Juni d. Js. Vormittags 9 Uhr

freiwilliger Weise an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden, was für Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten, daß die Veräußerungsbedingungen an hiesiger Gerichtsstelle zur Einsicht bereit liegen, hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 19. Mai 1896.

Dr. Gangloff.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen wird der von Helbigsdorf nach der Dresden-Freiburgerstraße führende sogenannte Längeweg vom 15. bis 17. Juni wegen Massenschutt gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Herzogswalde gewiesen. Herzogswalde, den 8. Juni 1896.

Lindner, Gem.-Vorst.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird infolge Massenschüttung der Kommunikationsweg durch Kleinschönberg vom 11. bis 15. Juni d. J. für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird in genannter Zeit über Dühndorf-Weistropp verwiesen. Kleinschönberg, den 9. Juni 1896.

Der Gemeinderath. Schmieder.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen werden die Wegestrecken vom Spritzenhaus bis Kretzschmars Restauration und von Dachseis Schmiede bis Niederreinsberger Grenze wegen Massenschüttung vom 15. bis 20. Juni gesperrt. Aller Fahrverkehr wird über das Rittergut Nieder-Reinsberg bez. Städtchen verwiesen. Reinsberg, am 8. Juni 1896.

Der Gemeinderath.

### Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau

von Paul Lindenberg. (Nachdruck verboten.) XIII. Epilog. Moskau, 6. Juni.

Zu Ende ist sie nun, die Reihe jener glanzvollen Festlichkeiten, welche die Kaiserkrönung in ihrem Gefolge hatte, vorbei sind die Tage des rauschenden abwechslungsreichen Lebens, die zahllose Bilder voll Prunk und Farbenpracht entfalten, zu denen sich unermüdet so viele graufigen und niederdrückenden Inhalts gefallten, jene Tage, die uns die höchste, scheinbar titanenlose irdische Macht und Ohnmacht vor Augen führten und uns mit tiefen, unerschöpflichen, trostlosen wie ernstlichen Eindrücken erfüllten.

Für uns Deutsche war der Schluß dieser drei Festwochen ein ganz besonders sympathischer und warm nachklingender, weilten wir zuletzt doch inmitten der fremden Stadt und einer aus allen Weltgegenden zusammengesetzten Gesellschaft auf dem weichen Boden, im Schatten der den Reichsadler tragenden schwarz-weiß-rothen Fahne, die so stolz und lustig uns vom Dache des vornehmen kleinen Palais in der Esadowaja, der Gartenstraße, welches unserer Botschaft während der Krönungszeit zum Heim diente, begrüßte, als wir am gestrigen Abend der Einladung des Botschafters zur „musikalischen Soiree“, der, wie es besonders angegeben war, Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin aller russischen Länder die Ehre ihrer Anwesenheit schenken würden, Folge leisteten.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke seitens unseres Botschafters, des Fürsten Rodolin, gewesen, die lange Kette der Festlichkeiten nicht um einen neuen Ball zu verwehren; den Festlichkeiten wie anderen kaiserlichen Herrschaften muß jede einer Polonaise, einer Quadrille oder einem Walzer auch nur abwechselnde Weise schon einen gelinden Schrecken verursachen, so überflüssig kämen sie von all den Tanzklängen sein, von all den Cour- und Polkajenen in goldüberladenen Räumlichkeiten inmitten Hundert und Tausender von Theilnehmern und Theilnehmerinnen, die stets die gleichen sind und aus denselben Gruppen ganz bestimmter Gesellschaftsklassen bestehen. Wie überhaupt die Majestäten, die kaiserlichen und königlichen Höflichen, Höflichen und Durchlauchten, in deren Rangzweigungen und ihnen zukommenden Würden nur der Oberhofmarschall sich auszeichnen kann, all diese Bälle, Bankette, geübte Gartenfeste, Soireen u. dgl., von denen mancher Tag drei brachte, überleben konnten, ist auch ein der Räthsel der Natur, deren Lösung gewöhnliche Menschenkinder nicht erst versuchen sollen; aber ich bin überzeugt, daß all die höchsten und hochgeborenen

Herrschaften erleichtert aufathmeten, als sie erfuhren, daß der Abend in der deutschen Botschaft einen anderen und unterhaltenderen Charakter wie die übrigen Festlichkeiten tragen würde, und die Bemühungen um Einladungsarten zu demselben waren so hart, daß die an sich beschränkten Räumlichkeiten dreimal so groß hätten sein müssen um all die Zutrittsbegehrenden aus den Hof- und ersten Gesellschaftskreisen aufnehmen zu können.

Um die neunte Abendstunde waren die mit herrlichen Blumen und Pflanzen geschmückten Säle und Cabinets schon dicht gefüllt, der Gair erlärten, vom Prinzen Heinrich, der seine russische Dragoneruniform angelegt, und dem Botschafter wie dessen schöner junger Gemahlin empfangen, kurz vor 10 Uhr; er trug die dunkle Uniform seines preussischen Husarenregiments („Kaiser Nikolaus II. von Rußland“, 1. westfälisches Nr. 8), während die Kaiserin eine kostbare türkisfarbene Seidenrobe mit funkelnem Brillantschmuck um den Hals und im Haar gewählt. Ein langer Zug von russischen und ausländischen Fürstlichkeiten, unter letzteren der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Großherzog von Hessen, schloß sich an und füllte bereits einen guten Theil des kleinen weißen Musiksaales, der als einziger Wandschmuck das lebensgroße Porträt des deutschen Kaisers aufwies; die überwiegende Mehrzahl der etwa vierhundert Gäste mußte dem Konzert in den Nebenräumen bewohnen, nur für die gelobten Presse-Vertreter war in lebenswürdiger Weise gesorgt.

Aus nicht weniger wie zehn Nummern bestand das Konzert, das von einer Mannigfaltigkeit und Schönheit war, wie man es wohl kaum zuvor in Rußland gehört. Fast ausnahmslos kamen die Werke deutscher Tonkünstler zum Vortrag, auch das Programm war in deutscher Sprache abgefaßt; die begleitende Musik hatte das Berliner Philharmonische Orchester gestellt, welches unter der Leitung des königl. Kapellmeisters Dr. Muck seinem Rufe wiederum die höchste Ehre einlegte, die Sänger und Sängerinnen stammten aus den verschiedensten Theilen Deutschlands. Nach der russischen Nationalhymne und der Ouverture zur Weber'schen „Corydonthe“ trugen der Pianist Emil Souer und der Geiger F. Rajic den ersten Satz aus Beethoven's C-moll-Sonate vor. Es folgten die von Frau Herzog (von der Berliner Königl. Oper) mit voller, klarer Stimme gesungene Arie aus Mozart's „Entführung aus dem Serail“: „Martern aller Art“ und von Fräulein Ternina (vom Münchener Königl. Theater) kraftvoll Folds's Liebestod aus Wagner's „Tristan und Isolde“. Vornehm und zart wurde von Professor Holst (Geige) und dem Hofcellisten Heinrich Grünfeld (Cello) unter der Klavierbegleitung Bernhard Stavenhagen's (aus Weimar) Mendelssohn's Adagio als D-moll-Trio vorgelesen, dann lang mit glückseliger, die Hörer zu jubelndem Beifall hinführender Stimme das zierliche, reizende

Fräulein Bedelind (vom Dresdner Hoftheater) Abbieff's „Die Nachtigall“ und Chopin's „La coquette“, namentlich das erstere Lieb mit seinen schwierigen Koloraturen gefiel ungemein. Von tiefer Wirkung war das Quintett aus den „Meisterfingern“, von Frau Marie Göge und Fräulein Ida Fiedler (beide von der Berliner Königl. Oper) und den Herren Göge (Berlin), Gerhäuser (Karlsruhe) und Reichmann (Wien) in leidenschaftlich-bewegender Weise gelungen, so ineinanderfließend, so aus einem Guß, wie man es selbst in Bayreuth noch nicht vernommen. Frisch und froh, mit seiner biegsamen und einschmeichelnden Stimme und seinem gewinnenden, sicheren Vortrage, der so gut zu der gefälligen persönlichen Erscheinung paßt, sang Herr Paul Busch (von der Berliner Königl. Oper) Löw's „Heinrich der Finkler“ und Becker's „Trompeter an der Kaysbach“, weich und frisch, wenn auch scheinbar nicht ganz disponirt, Fräulein Dietrich (vom Königl. Opernhaus in Berlin) Mozart's „Biegenlied“ und Taubert's „s Verste“, worauf Wagner's schmetternder Walkürenritt, von den Damen Allen (Hoftheater in Schwerin), Dietrich, Göge, Herzog, Fiedler, Pfeiffer (Hoftheater in Darmstadt), Ternina und Wiborg (Hoftheater in Stuttgart) mit Leidenschaft gesungen, den würdigen Beschluß bildete. Alle Nummern fanden den reichsten Beifall, den das Kaiserpaar stets zuerst anstimmte. Nach einer kleinen Pause folgten noch verschiedene Szenen aus dem „Wallenstein“, zunächst jene Stelle, in welcher Quastenberg dem Freibländer seine Versäumnisse und Thatenlosigkeit im Beisein der Wallenstein'schen Generale vorhält; an der eindrucksvollen, meisterhaften Darstellung beteiligten sich die Herren Barnay (Wallenstein), Kähler (Alc), Arndt (Terzio), Grube (Quastenberg) und Fräulein Poppe (Gräfin Terzio), sämmtlich aus Berlin, und auch sie ernteten die freundliche Zustimmung des erlesenen Zuschauerkreises.

Die kaiserlichen und kaiserlichen Herrschaften speisten dann an sechs Tafeln zu je zwölf Personen im gelben Saale, für die übrigen Gäste waren in den anderen Räumen Buffets aufgestellt; kurz nach Mitternacht brachte Prinz Heinrich mit einigen huldigenden Worten das Wohl der Kaiserin aus, deren Geburtstag soeben begonnen, und hell klangen die Sektkelche zusammen. Nachdem die Mehrzahl der Eingeladenen sich entfernt, folgte um die zweite Morgenstunde auf die zwanglose Anregung des Prinzen Heinrich hin, der in frohgemüther Stimmung war und bei den blauen Wöllchen der Havanna und bei schäumendem Bier stets einen kleinen Kreis von Künstlerinnen und Künstlern um sich sah, noch ein zweites Konzert, bei welchem die Herren Göge und Reichmann sowie Fräulein Fiedler ihr Bestes gaben, und das erst sein Ende fand, als der helle Morgen zum Ausbruch mahnte.

Der deutsche Abend war die Krönung der Krönungstage, dies Wort eines sehr hochstehenden Herrn drückte die allgemeine Ansicht aus.